Marburger Jahrbuch, Bd. 36 (2009)

Christina Strunck

MARBURGER JAHRBUCH FÜR KUNSTWISSENSCHAFT, Bd. 36, 2009 (437 Seiten).

Herausgegeben von Ingo Herklotz und Hubert Locher

GIOVANNI FRENI
From Terrific Death to the Angels' Care. The Program of the Tomb of Antonio d'Orso and Francesco da Barberini

REBECCA MÜLLER
Stil oder Modus? Zum Verhältnis von Wandmalerei und Altardekoration in San Zaccaria: Andrea del Castagno und die Vivarini

In den 1440er Jahren ließen die Nonnen des altehrwürdigen und wohlhabenden Benediktinerinnenklosters San Zaccaria in Venedig ihre Kirche mit einem aufwendigen Dekorationsprogramm ausstatten, das in großen Teilen die Äbtissin, die Priorin und weitere Nonnen selbst finanzierten. Die Ausstattung mit Wandmalerei und Altarretabeln stellt ein außergewöhnlich gut dokumentiertes Zusammentreffen venezianischer und florentinisch geschulter Maler in engster räumlicher wie zeitlicher Nähe dar. Eine Analyse der Bildkonzeptionen, der Materialität, der funktionalen Zusammenhänge und der differenzierten Formen der Betrachteransprache läßt in dieser Konstellation jenseits einer bloßen stilistischen Inhomogenität das wirkungsästhetische Potential der Ausstattung sichtbar werden. So erweisen die Fresken von Andrea del Castagno und Francesco da Faenza sich nicht als zufällig oder aus einer politischen Motivation heraus importiertes Florentiner Idiom, sondern als Bestandteil eines einheitlich konzipierten Ganzen, mit dem über den Einsatz unterschiedlicher Stilmodi spezifische Bildstrategien zur Inszenierung des Sakralen verfolgt werden.

DAMIAN DOMBROWSKI
Savonarola und die heiligen Bilder - ein Problem der Botticelli-Forschung

Die Auswirkungen von Savonarolas Wirken auf die Malerei Botticellis sind umstritten. Selbst wenn der Maler ein Anhänger des Bußpredigers gewesen wäre, dürfte dieser Umstand nur dann eine gewisse Relevanz beanspruchen, wenn sich ein manifester Einfluß Savonarolas auf Stil und Ikonographie der Werke Botticellis nachweisen ließe. Demgegenüber wird hier dargelegt, daß beider Positionen in vielerlei Hinsicht kontrastierten. Entgegen der überaus traditionellen Auffassung Savonarolas reagiert Botticelli mit innovativen

Konzepten auf die Frage nach dem Status der heiligen Bilder, die seit den 1480er Jahren in Florenz wieder diskutiert wurde. Die ästhetische Eigenwirklichkeit seiner religiösen Gemälde ignoriert das Festhalten Savonarolas am überlieferten Aufgabenkanon.

KLAUS NIEHR
Dürers Bild der 'Sieben Schmerzen Mariens' und die Bedeutung der retrospektiven Form

Dürers Tafel für den Altar der Sieben Schmerzen Mariens in der Wittenberger Schlosskirche nimmt eine Form auf, die seit Jahrhunderten etabliert war und im Bereich der byzantinischen Kunst als biographische Ikone bekannt ist. Die mit dieser Form verbundene politische Absicht lässt sich mit den Bemühungen Kurfürst Friedrichs des Weisen zur Aufwertung seiner Residenzkirche zusammen sehen. Auf diese Weise steht das Gemälde von 1496 nicht nur in engem Kontext zu der in Wittenberg praktizierten Reliquienverehrung, es spiegelt auch moderne Ausprägungen einer Marienfrömmigkeit, die in Flandern seit dem ausgehenden 15. Jahrhundert existierten und Bedeutung für ganz Europa zeitigten.

SEMJON ARON DREILING
Herzvereinung von König und Konnetabel - Das monument du c?ur des Anne de Montmorency in der Pariser Cölestinerkirche als monumentaler Loyalitätsbeweis

Das Herz des Konnetabels Anne de Montmorency (gest. 1567) wurde in einer Gruft vor dem Hauptaltar der ehemaligen Pariser Cölestinerkirche beigesetzt, in der bereits jenes Heinrichs II. von Frankreich (gest. 1549) ruhte. Später errichtete die Witwe Madeleine de Savoie ihrem Gatten in der Chapelle d'Orléans ein aufgrund seiner exzessiven Herzsymbolik singuläres monument du c?ur. Im Kern der Grabmalskonzeption steht der seit karolingischer Zeit auf das Verhältnis von König und Gefolgsmann übertragbare aristotelische Freundschaftsbegriff. Der Aufsatz stellt die konzeptionelle Nähe der beiden benachbarten Herzmonumente von König und Konnetabel anschaulich heraus und untersucht die verschiedenen (freundschafts)ikonographischen, grabmalstypologischen und historischen Kontexte.

ARWED ARNULF
Inszenierung, Inanspruchnahme und antiquarische Erklärung. Beispiele der Rezeption mittelalterlicher Kunst in Deutschland vor 1700

CHRISTINA STRUNCK
Schuld und Sühne der Medici. Der Tod Großherzog Francescos I. und seine Folgen für die Kunst (1587-1628)

Der Beitrag unterzieht das von der mediceischen Propaganda geprägte, noch 2009 in einer Florentiner Ausstellung perpetuierte Idealbild Großherzog

Ferdinandos I. de' Medici einer quellenbasierten kritischen Revision. Die Dokumente lassen keinen Zweifel daran, dass er am Tod seines Bruders Francesco, durch den er 1587 die Macht erlangte, zumindest Mitschuld trug. Die intensive religiöse Medici-Kunstpatronage der folgenden Jahrzehnte lässt sich insofern als Versuch der Wiedergutmachung verstehen. Der neue Typus des 'großherzoglichen' Altares, dessen Antependium das Bild des betenden Thronfolgers bzw. Herrschers zierte, visualisierte das Bitten um Gnade. Der paliotto d'oro, ein herausragender Kunstauftrag Cosimos II. de' Medici, kann aufgrund neuer Dokumentenfunde als Sühnezeichen interpretiert werden: als Schwur des Herrschers, die 'befleckte' Krone zu opfern - ein Versprechen, das durch seinen Sohn Ferdinando II. erneuert und 1628 eingelöst wurde.

EVA-BETTINA KREMS
Das Drama des Sehens und der Musik. Zur Darstellung des Orpheus-Mythos in bildender Kunst und Oper der Frühen Neuzeit

Die Idee von der magischen Kraft der Musik privilegierte den Orpheus-Mythos im 17. und 18. Jahrhundert als Opernstoff par excellence. Für den bildenden Künstler wird es daher eine besondere Herausforderung gewesen sein, das stumme Bild mit der Macht der Töne in Konkurrenz treten zu lassen. Zudem bietet der Orpheus-Mythos eine attraktive Ambivalenz in seinem Protagonisten, die sowohl die Opernkomponisten und -librettisten als auch die bildenden Künstler für ihre Ausdrucksmöglichkeiten genutzt haben. Der Aufsatz geht der Frage nach, ob die große Präsenz des Orpheus auf der Opernbühne (Peri, Monteverdi, Rossi, Gluck etc.) die bildkünstlerischen Ausgestaltungen des Themas (Savery, Rubens, Poussin, Perrier, Tiepolo, Canova etc.) mitgeprägt hat, ob es Wechselwirkungen, Analogien oder auch Widersprüche gab.

JÖRG MARTIN MERZ
Marattis 'Taufe Christi' in Sankt Peter. Eine Kritik und ihre Replik

Publiziert werden zwei kaum beachtete Manuskripte aus der Vatikanischen Bibliothek mit einer detaillierten anonymen Kritik an Carlo Marattis 'Taufe Christi', die wohl aus dem Umkreis von Carlo Fontana stammt, und einer Replik, die möglicherweise Maratti selbst verfasst hat. Den Hintergrund bildet die Rivalität der beiden Künstler bei den Aufträgen für die Taufkapelle. Es geht um die ungewöhnliche kompositionelle und farbliche Gestaltung dieses Spätwerks Marattis. Die ausführliche künstlerische und polemische Argumentation weist auf die französische Kunstkritik des 18. Jahrhunderts voraus.

CHRISTIAN SCHOLL
Publikum und Kanon im 19. Jahrhundert. Von Peter Cornelius zu Caspar David Friedrich

Der Beitrag verfolgt die gegenläufige Rezeptionsgeschichte von Caspar David

Friedrich und Peter Cornelius im 19. und frühen 20. Jahrhundert. Dabei liegt der Schwerpunkt auf den verschiedenen Konzepten von Publikum, die von diesen Künstlern vertreten und mit bildkompositorischen Mitteln konstituiert wurden. Diese Konzepte wirkten sich in erheblichem Maße auf die zeitgenössische Wahrnehmung der Künstler aus und spielten auch bei dem rezeptionsgeschichtlichen Umbruch um 1900, der zur Aufwertung von Friedrich auf Kosten von Cornelius und anderen Nazarenern führte, eine maßgebliche Rolle. In ihnen manifestiert sich weniger ein historisches Publikumsverhalten als vielmehr ein unterschiedliches Verständnis von der Funktions- und Wirkungsweise von Kunst.

LILIAN LANDES
Literarische Vorlagen sozialthematischer Malerei im deutschen Vor- und Nachmärz - am Beispiel Carl Wilhelm Hübners

Carl Wilhelm Hübner schuf mit den Schlesischen Webern das bekannteste Beispiel tagesaktueller Genremalerei im deutschen Vormärz. Bisher unbekannt ist, dass nahezu alle sozialthematischen Bilder Hübners auf 'literarischen' (im Sinne von volkstümlich-tagesbelletristischen) Vorlagen beruhen, wobei diese teils unsichtbar, durchaus aber spürbar, zwischen die scheinbar direkte Wiedergabe der Wirklichkeit im Bild und die tatsächliche historische Realität treten. Denkbar wäre für dieses auf der Düsseldorfer Bildtradition fußende Phänomen die Einführung des Begriffs 'Literaturrealismus'. These: Hübners im deutschen Vormärz einzigartiges sozialthematisches Werk bedeutete weniger einen Schritt in Richtung "Realismus" in der Malerei. In allererster Linie war es ein ins Bildmedium übertragenes Phänomen des zeitgenössischen Literaturbetriebs.

JOHANNES RÖSSLER
Rhythmus, Symbol des Lebens. Die deutsche El-Greco-Rezeption von den Anfängen bis zu Julius Meier-Graefes 'Spanischer Reise' (1910)

Julius Meier-Graefes 1910 erschienene 'Spanische Reise' gilt als Schlüsseltext der modernen El-Greco-Rezeption. Die dort verfolgte Aufwertung des Künstlers wäre jedoch ohne die Polemik gegen die Deutungen von Carl Justi nicht möglich geworden. Unter Einbeziehung der Vorläufer seit 1830 geht die Abhandlung zunächst auf die erste systematische Erforschung El Grecos in Deutschland ein, die 1874 durch Justis privaten Ankauf einer Replik der 'Entkleidung Christi' ausgelöst wurde. Justis doppelbödige Verwendung des Entartungsbegriffs im Sinne einer psychiatrischen und einer kulturkritischen Dimension ermöglichte hierbei nicht nur die konservative Distanznahme gegenüber einer befürchteten modernen El-Greco-Aneignung, operativ angewendet führte der Entartungsbegriff auch zur systematischen Einteilung nach Werkphasen und zur Vorwegnahme zentraler Fragestellungen der El-Greco-Forschung des 20. Jahrhunderts. Meier-Graefes bewusst überzeichneter Angriff auf Justi in der 'Spanischen Reise' überwindet

dagegen die pathologisierende Sicht zugunsten einer vitalisierenden Aufwertung des Künstlers. Durch die argumentative Verknüpfung von El Greco mit der Bildauffassung Cézannes und durch zahlreiche Bezugnahmen auf Muster der literarischen Moderne stellt der Text zugleich das historistische Forschungsparadigma in Frage. Die Interpretationen Justis und Meier-Graefes können schlussendlich beide mit der Konjunktur des Erlebnisbegriffs um 1900 in Verbindung gebracht werden, wobei die jeweils andere Gewichtung der Kategorie des Erlebnisses zu unterschiedlichen Textstrategien und ästhetischen Wertungen führt.

SIGRID HOFER
Dürers Erbe in der DDR. Vom Kanon des sozialistischen Realismus, seinen Unbestimmtheiten und historischen Transformationen

Forschungen zur Kunst in der DDR gehen von der Prämisse aus, dass dem Sozialistischen Realismus ein festumrissener Kanon historischer Bezugssysteme zu Grunde liegt, wobei gerade Dürer als Leitfigur eines neu zu etablierenden Nationalstils der DDR fungierte. Entgegen dieser Prämisse zeigt der Beitrag auf, dass es nur bedingt miteinander korrespondierende Ebenen des ästhetischen Diskurses gab, und dass der Sozialistische Realismus mehr behauptet und geradezu beschworen wurde, als dass er in seinen Konturen fest umrissen gewesen wäre. Erst vor diesem Hintergrund lassen sich so widersprüchliche Phänomene wie die Dürerfeierlichkeiten 1971, welche die Vorbildfunktion einer vermeintlich humanistischen und sozial-revolutionären Kunst einforderten, und die gleichzeitig propagierte Liberalisierung der Kunstdoktrin, die den vorgegebenen, engen Gestaltungsrahmen durch "Vielfalt und Weite" ersetzte, verstehen.

--

Quellennachweis:
TOC: Marburger Jahrbuch, Bd. 36 (2009). In: ArtHist.net, 01.06.2010. Letzter Zugriff 07.07.2025. <https://arthist.net/archive/32744>.